

Sina Beerwald

22
Touren
auf Sylt,
die man gemacht
haben muss



emons:

Vorwort

Und wieder darf ich ein Vorwort schreiben – wie ich das für meinen Erlebnisführer »111 Orte auf Sylt, die man gesehen haben muss« und »111 Orte auf Sylt, die Geschichte erzählen« getan habe. Ich freue mich, dass Sie nun dieses Buch in Händen halten und sogar das Vorwort lesen. Also nehme ich an, es interessiert Sie, warum ich dieses Tourenbuch geschrieben habe.

Ich lebe seit 2008 auf Sylt, weil es meine Herzensheimat ist. In dieser Zeit habe ich gefühlt jeden Winkel der Insel erforscht und jeden Stein umgedreht – nur um festzustellen, dass es immer noch Ecken gibt, die mir bislang verborgen geblieben sind. Darin liegt für mich auch ein Reiz dieser Insel – immer wieder Neues zu entdecken.

Darum möchte ich Sie einladen, zu Fuß oder mit dem Fahrrad meine 22 Touren zu erleben, die so abwechslungsreich sind wie die Insel selbst.

Küstenpfade mit Meerblick, einsame Dünenlandschaften, weite Salzwiesen, Deichwanderungen, das Wattenmeer als UNESCO-Weltnaturerbe. Bei einem Stadtbummel sehen Sie das quirilige Westerland mit anderen Augen und folgen nicht zuletzt im »Troja des Nordens« 2.000 Jahre alten archäologischen Spuren – geheimnisvolle und vergessene, spektakuläre und wunderschöne Wege warten auf Sie.

Damit die Touren zum Genuss werden, beachten Sie bitte die Tipps am Beginn des Buches.

Wenn Sie zum ersten Mal auf Sylt Urlaub machen, hoffe ich, dass die Insel auch für Sie eine Herzensheimat wird. Und wenn Sie bereits mit dem Sylt-Virus infiziert sind, dann sage ich herzlichen Glückwunsch und wünsche mir, dass Sie durch diese Touren vertraute Wege mit unbekanntem Pfaden verbinden, die Geheimnisse hinter scheinbar bekannten Sehenswürdigkeiten entdecken, spannende Blickwinkel finden und viele »Ach, wie schön, das kannte ich auch noch nicht!«-Momente erleben.

Sina Beerwald

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



© Emons Verlag GmbH
Alle Rechte vorbehalten
© der Fotografien: Sina Beerwald; Luftbild: Martin Elsen
© Covermotiv: Elena Rosa Gil
Layout: Eva Kraskes, nach einem Konzept von Lübbecke | Naumann | Thoben und Nina Schäfer
Kartografie: altancicek.design, www.altancicek.de
Kartenbasisinformationen aus Openstreetmap,
© OpenStreetMap-Mitwirkende, ODbL
Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck
Printed in Germany 2022
Erstausgabe 2018
ISBN 978-3-7408-1647-6
Aktualisierte Neuauflage April 2022

Unser Newsletter informiert Sie regelmäßig über Neues von emons:
Kostenlos bestellen unter www.emons-verlag.de

7 Der Tinnum-Rundweg

Zwischen grünen Wiesen auf historischen Pfaden

BESTE ZEIT: Beenden Sie die Tour zum Sonnenuntergang.

LÄNGE: circa 10 Kilometer für Wanderer, circa 8,5 Kilometer für Radfahrer

ROUTE: Für Radfahrer und Wanderer ist diese Tour gleichermaßen geeignet.

Entdecken Sie die spannenden und geschichtsträchtigen Seiten von Tinnum, das zu Unrecht oft als Stiefkind hinter Westerland zurücksteht und nur mit seinen großen Einkaufsmärkten in Verbindung gebracht wird.

Folgen Sie von Ihrem Startpunkt aus der L24 sowie der Lorens-de-Hahn-Straße auf dem Rad- und Wanderweg Richtung Norden, bis der schmale Weg Wester Stindeelke / Strandweg an der zweiten Kreuzung schräg rechts abzweigt. Vorbei an Teichen und dem Steidemingepriel bekommen Sie einen Eindruck von der Landschaft der **TINNUMER WIESEN**, die sich scheinbar bis zum Horizont erstrecken.

Hunderte Ringelgänse machen hier Rast, Austernfischer brüten zwischen den hohen Gräsern. Zu erkennen sind Letztere an ihrem charakteristisch langen feuerroten Schnabel und an ihrem regelrechten Geschrei, wenn man ihrem Nest scheinbar zu nahe kommt.

Sie spazieren an zahlreichen Pferdekoppeln vorbei, auf den Wiesen weiden aber auch die imposanten und **SELTENEN GALLOWAY-RINDER**, eine robuste Rasse, die eigentlich aus dem Kreis Galloway im Südwesten von Schottland stammt. Doch 1987 holte der Sylter Tierarzt Dr. Claus Andersen die ersten Tiere auf die Insel und begründete damit die Zucht in den Sylter Salzwiesen, wo sie ganzjährig draußen stehen.

Die reinrassigen Tiere ohne genetische Veränderungsversuche vermehren sich natürlich, die Kälber werden unter freiem Himmel

Gegenüber: Findling am Fuße der Tinnumburg





Oben: Blick auf Rantum im unteren bis mittleren Bildbereich;
unten: Das sturmfluterprobte Rantum-Inge-Haus



Merret Lassen (1789–1869) war eine gebürtige Sylterin, von der heute einige Insulaner abstammen. Warum? Auf die Hochzeit mit dem Norweger Peter Lassen, der ihr mit seinem Schiff sozusagen vor die Füße gespült wurde, folgte ein reicher Kindersegen. 21 Kinder brachte Merret zur Welt, 14 Söhne und 7 Töchter, 17 von ihnen erreichten das Erwachsenenalter. Doch damit nicht genug: Noch zu Lebzeiten hatten Merret und Peter 90 Enkelkinder. Abgesehen von einem strapazierten Namensgedächtnis der Großeltern dürften auch Familientreffen allein schon räumlich schwierig gewesen sein.

Im 1964 erschienenen Buch »Die Lassens von Sylt«, geschrieben von der Urenkelin Gondel Wielandt, wird nicht nur die Insel der vergangenen Tage lebendig, man bekommt auch einen Eindruck von der resoluten Merret, bei der die Kinder am Abend vor dem Haus antreten mussten, um abgezählt eingelassen zu werden. Und als der dänische König Frederik VI. sie im Sommer 1825 als Ebenbild einer echten Friesin zu sehen wünschte, ließ sie ausrichten, dass er nach Rantum kommen solle – schließlich habe sie genug Arbeit zu erledigen. An der Tür präsentierte sie sich ihm von vorn und von hinten und ließ den verdutzten König stehen.

Merret Lassens Haus stand noch bis 2009, dann musste es wegen Baufälligkeit abgerissen werden.

Die wenigsten Rantumer gewöhnten sich an den »tobenden Meeremann« als ungebetenen Gast in der Stube. Auf der Flucht vor den Naturgewalten – Wassermassen und Sandstürmen – musste Rantum in den vergangenen Jahrhunderten viermal neu aufgebaut werden. Um 1800 war die Lage so prekär, dass es zur sogenannten **FÜNF-HÄUSER-ZEIT** kam. Die kleine, illustre Dorfgemeinschaft bestand gut 50 Jahre lang, bis das Leben im »sterbenden Dorf« wieder attraktiv wurde.

Aus dieser Zeit erhalten ist das 1818 von Strandvogt Peter Takken erbaute **RANTUM-INGE-HAUS**, das Sie nach der ersten Linksbiegung im Merret-Lassen-Wai 8 erreichen. Seit 1859 war dort eine Gastwirtschaft eingerichtet, später kamen Pensionszimmer hinzu.